MATERIALIEN FÜR DEN UNTERRICHT

DIE KINDER VON PARIS

Vorwort

Mit „Die Kinder von Paris“ haben Sie einen Film gewählt, der in besonderer Weise ein Stück europäischer Geschichte behandelt, nämlich die Kollaboration des französischen Vichy-Regimes und seiner Anhänger mit den Nationalsozialisten und ihr Mitwirken an der Vernichtung des jüdischen Volkes.

Mit knapp 3 Millionen Kinobesuchern allein in Frankreich ist der Film nicht nur äußerst erfolgreich, sondern mit Kosten von rund 20 Millionen Euro auch eine der teuersten europäischen Produktionen aller Zeiten. Der Umstand dieses großen Aufwandes und die bewegende Geschichte, dargeboten von begeisternden Schauspielern, machen diesen Film zu einem einzigartigen, kulturell wichtigen Erlebnis.

Das pädagogische Begleitmaterial zu diesem Film soll eine fächerübergreifende, tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Film ermöglichen. Sie finden Einstiegsmöglichkeiten in verschiedene Schwerpunkte, Ideen zur Nutzung des Stoffes im Unterricht und zur praktischen Auseinandersetzung.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern eine erkenntnisreiche Auseinandersetzung mit diesem Film, der zurecht das Prädikat „besonders wertvoll“ bekommen hat.

Ihre education GmbH

» Nun hat Roselyne Bosch das Ereignis dem neuerlichen Vergessen entrissen. Ihr spektakuläres Monumentalwerk › Die Kinder von Paris ‹ ist ein Denkmal eigener Art. « (Die ZEIT)

Inhaltsverzeichnis

Thematische Anknüpfungspunkte 4
Hinweise zum pädagogischen Begleitmaterial 4
Daten zum Film 5

Themenkomplex 1: Historischer Hintergrund (Sek. I / II)

1.1 Assoziationsübung 6
1.2 Der Zweite Weltkrieg - ein Überblick 6
1.3 Paris im Sommer 1942 8

Themenkomplex 2: Filmanalyse (Sek. I / II)

2.1 Inhalt des Films 9
2.2 Arbeitsblatt: Figuren des Films 10
2.3 Beobachtungsaufgaben 11
2.4 Deutsche Film- und Medienbewertung 11
2.5 Realität und Fiktion: Jo und ich. Interview mit Joseph Weismann 12

Themenkomplex 3: Holocaust in Europa (Sek. I)

3.1 Judenverfolgung im Nationalsozialismus 16
3.2 Praktische Übung: Zeitzeugen-Berichte 16

Themenkomplex 4: Auseinandersetzung mit dem Holocaust (Sek. II)

4.1 Auseinandersetzung mit dem Holocaust in Frankfreich - Rede v. J. Chirac 17
4.2 Diskussionsrunde „Mitläufer oder guter Engel“ 18
4.3 Ein Denkmal für die Kinder von Paris 18

Weiterführende Literatur / Links / Filmtipps 19

DIE KINDER VON PARIS

Thematische Anknüpfungspunkte

Unterrichtsfächer

Geschichte	• Völkermord an den Juden durch das NS-Regime • Die Deutschen und der Holocaust – Vergleich mit Frankreich • Deutschland und Frankreich seit dem 19. Jahrhundert
Französisch	• deutsch-französische Geschichte • Auseinandersetzung mit dem komplexen Verhältnis zwischen Deutschen und Franzosen, Verständnis vermitteln • Französische Geschichte kennenlernen, Beeinflussung der französischen Nation durch diese verstehen
Deutsch	• Mit Texten und Medien umgehen, Medien nutzen und reflektieren • Darstellung persönlicher Schicksale im Vergleich
Ethik / Religion	• Verbrechen gegen die Menschlichkeit – Vereinbar mit dem eigenen Gewissen? • Recht und Gerechtigkeit • Reflexion des eigenen Handelns

Impressum

Herausgeber: education GmbH, Balanstraße 73, 81541 München
im Auftrag des Katholischen Filmwerk (kfw)
Redaktion / Grafik: education GmbH München, info@education-gmbh.de

Fotos: © 2011, Constantin Film

kfw

education GmbH
Kompetenz in Schule und Bildung

Hinweise zum pädagogischen Begleitmaterial

Alle Materialien in diesem Heft dürfen für den Unterricht vervielfältigt werden. Die DVD für eine schulische Nutzung kann bei der education GmbH bestellt oder bei örtlichen Medienzentren ausgeliehen werden.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist in mehrere Themenkomplexe gegliedert, die in sich geschlossen sind und aus Informationsmaterial und praktischen Übungen bestehen. Sie sind untereinander frei kombinierbar und dienen der Vor- und Nachbereitung der Filmvorführung von „Die Kinder von Paris“. Mit den Arbeitsmaterialien ist ein fächerübergreifender Unterricht gut durchführbar, die Thematik lässt sich aber auch in einem der angegebenen Fächer behandeln.

Das Material ist sowohl für den Einsatz in der Sekundarstufe I ab der 8. Klasse, als auch für die Nutzung in der Sekundarstufe II konzipiert. Bei der jeweiligen Zuordnung handelt es sich um Empfehlungen, die sich aus den Lehrplan-Schwerpunkten und der Art der Aufgabenstellung heraus ergeben.

Daten zum Film

Besetzung

Dr. David Sheinbaum	Jean Reno
Annette Monod	Mélanie Laurent
Schmuel Weismann	Gad Elmaleh
Sura Weismann	Raphaelle Agogue
Jo Weismann	Hugo Leverdez
Simon Zygler	Olivier Cywie
Noé Zygler	Mathieu und Romain Do Concetto
Rachel Weismann	Rebecca Marder
Dina Traube	Anne Brochet
Hélène Timonier	Isabelle Gélinas
Capitaine Pierret	Thierry Frémont
Concierge Tati	Catherine Allégret
Bella Zygler	Sylvie Testud

Verleih	Constantin
Originaltitel	La rafle
Produktion	Legende Films (FR)
Genre	Drama
Regie	Roselyn Bosch
Drehbuch	Roselyn Bosch
Produzent	Ilan Goldman
Kamera	David Ungaro
Land / Jahr	Frankreich / 2010
Lauflänge	120 Minuten
FSK	ab 12 Jahren
	(empfohlen ab 14 Jahren)
FBW-Prädikat	„besonders wertvoll“

DIE KINDER VON PARIS

Themenkomplex 1: Historischer Hintergrund

(Sek. I/II)

1.1 Assoziationsübung

Notiere impulsartig Deinen ersten Einfall zu folgenden Satzanfängen!

- Wenn ich an Paris denke, dann fällt mir zuerst ein ...
- Mit dem Begriff „Jude“ assoziiere ich ...
- Die Judengesetze bedeuteten für die jüdische Bevölkerung ...
- „Holocaust“ bedeutet ...

Vergleicht Eure Notizen und sprecht über die Ergebnisse.
Gibt es große Unterschiede, was sind übereinstimmende Meinungen und Ideen?

1.2 Der Zweite Weltkrieg – Ein Überblick

1. September 1939: mit dem deutschen Überfall auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg.

3. September 1939: Frankreich und England erklären dem Deutschen Reich den Krieg. Beide Länder setzen auf den Erfolg einer umfassenden Wirtschaftsblockade gegen das Deutsche Reich und auf eine defensive militärische Taktik.

10. Mai 1940 : Die Wehrmacht startet die Westoffensive gegen Frankreich und die Benelux-Staaten.

15. Mai 1940: Die Niederlande kapitulieren.

28. Mai 1940: Belgien kapituliert.

14. Juni 1940: Nach mehreren Offensiven erfolgt der kampflose Einmarsch der Deutschen in Paris, die französische Regierung hat sich nach Bordeaux zurückgezogen.

17. Juni 1940: Auf Grund der aussichtslosen militärischen Lage ersucht der französische Regierungschef Henri Philippe Petain um Waffenstillstand.

Dieser wird am **22. Juni 1940** im Wald von Compiègne unterzeichnet. Drei Fünftel Frankreichs mit den wichtigsten Industriestädten werden unter deutsche Besatzung gestellt, das unbesetzte südliche Gebiet wurde vom Vichy-Regime kontrolliert.

13. August 1940: Die Luftschlacht um England beginnt.

22. Juni 1941: Deutschland startet mit dem „Unternehmen Barbarossa“ den Angriff auf die Sowjetunion.

02. Oktober 1941: Hitler befiehlt den Angriff auf Moskau, die deutschen Soldaten sind auf den Winter in Russland nicht vorbereitet.

07. Dezember 1941: Die Japaner greifen den US-amerikanischen Stützpunkt Pearl Harbour an, die USA treten in den Weltkrieg ein.

11. Dezember 1941: Hitler erklärt den USA den Krieg.

Spätsommer 1942: Die deutsche Machtausdehnung erreicht ihren Höhepunkt.

11. November 1942: Die deutsche Wehrmacht marschiert ins bislang unbesetzte südfranzösische Gebiet ein, die Macht des Vichy-Regimes schwindet.

31. Januar 1943: Die 6. Armee kapituliert vor Stalingrad, nachdem sie, völlig unzureichend ausgerüstet und versorgt, der Kesselschlacht nicht mehr standhalten kann. Von 220.000 Soldaten leben nur noch 90.000.

6. Juni 1944: Invasion der Alliierten in der Normandie, 1,5 Millionen alliierte Soldaten dringen von Westen her gen Deutschland, von Osten her wird das Deutsche Reich durch mehrere Offensiven der Sowjetunion bedroht. In den Wintermonaten 1944/45 kommt es zur Massenflucht aus den ostdeutschen Gebieten.

30. April 1945: Adolf Hitler begeht angesichts der ausweglosen Kriegslage Selbstmord.

08. Mai 1945: Die deutsche Wehrmacht kapituliert bedingungslos, der Krieg in Europa ist beendet.

(Quelle:www.dhm.de)

1.3 Paris im Sommer 1942 ...

Am 16. Juli 1942 begannen französische Behörden im Großraum Paris mit einer gigantischen Massenrazzia, die bereits einen Tag später abgeschlossen wurde: Im Auftrag der Vichy-Regierung, die wiederum in enger Absprache mit der deutschen Besatzungsmacht handelte, verhafteten einheimische Polizisten – eigenen Unterlagen zufolge – 13.152 jüdische Männer, Frauen und Kinder.

Als „schwarzer Donnerstag" ging dieser infame Tag in die kollektive jüdische Erinnerung ein, bei den Nazis firmierte die Razzia unter dem zynischen Begriff „Operation Frühlingswind". Ihren Ursprung nahm die berühmt-berüchtigte Rafle du Vel' d'Hiv' (Razzia des Winter-Velodroms) am 20. Januar 1942 in Berlin. Während der Wannsee-Konferenz einigten sich führende Nazi-Größen, darunter Reinhard Heydrich, Roland Freisler und Adolf Eichmann, in der so genannten Juden-Frage auf die „Endlösung": Ihrem Plan zufolge sollte Europa von allen, sprich rund elf Millionen Juden, „befreit" werden. Im Juni desselben Jahres reiften auch die Frankreich betreffenden Pläne: Insgesamt sollten jenseits des Rheins 100.000 Juden verhaftet, nach Auschwitz deportiert und dort ermordet werden.

Erstes Etappenziel war die Verhaftung von rund 28.000 Juden, die in der Hauptstadt und im Großraum Paris lebten. Ursprünglich sollte die Aktion am 13./14. Juli stattfinden. Als die Franzosen auf den französischen Nationalfeiertag am 14. Juli hinwiesen (der freilich in der besetzten Zone nicht gefeiert werden durfte), wurde Aufschub gestattet. In der Vorbereitungsphase erkannten die deutschen Besatzer schon bald, dass die Operation ohne Unterstützung und aktive Mithilfe der Vichy-Regierung unter Marschall Pétain nicht durchzuführen war. Ende Juni 1942 fanden erste Gespräche statt, bei denen die französische Seite aufgefordert wurde, eigene Vorschläge zur generalstabsmäßigen Verhaftung der vorgesehenen 28.000 Juden ohne französischen Pass zu unterbreiten. Nach anfänglichem Zögern und dem geäußerten Bedenken, dass eine solche Operation den Rahmen der bestehenden anti-jüdischen Gesetze in Frankreich sprengen würde, erklärte sich mit Pierre Laval schließlich ein ranghohes Regierungsmitglied bereit, Koordination, Ausführung und Verantwortung der „Operation Frühlingswind" zu übernehmen.

Rund 9.000 französische Polizisten erhielten den Befehl, „so schnell, diskret und schweigsam wie möglich" die anvisierten Juden zu verhaften, darunter auch schwangere Frauen und Kranke. Eine Differenzierung, hieß es, werde erst an den Orten möglich sein, an die die Juden zu bringen waren. Dabei handelte es sich um das Vélodrome d'hiver (Winter-Velodrom) im 15. Arrondissement nahe des Eiffelturms sowie das Lager von Drancy im Norden der Stadt. Da den Behörden letztlich „nur" rund 13.000 Juden ins Netz gingen, ist davon auszugehen, dass die anderen 15.000 – rechtzeitig gewarnt von Nachbarn oder der Résistance – sich dank der Unterstützung durch mutige Franzosen verstecken konnten.

Rund 7.000 verhaftete Juden gelangten unter Polizeibewachung in das Radrennstadion, wo sie tagelang bei unerträglicher Hitze, ohne Nahrung und Trinkwasser und unter schlimmsten sanitären Verhältnissen ausharren mussten. Auf Flüchtende wurde sofort geschossen, rund hundert Gefangene begingen noch im Vel d'Hiv' Selbstmord. Am fünften Tag wurden die Eingeschlossenen in die Konzentrationslager von Beaune-La-Rolande und Pithiviers im Département Loiret (südlich von Paris) gebracht. Von dort erfolgte schließlich die Deportation in die deutschen Vernichtungslager im Osten, in erster Linie nach Auschwitz. Von den 13.152 verhafteten Juden kehrten nach Kriegsende nur 25 Erwachsene zurück. Alle 4.051 Kinder starben.

Themenkomplex 2: Filmanalyse

(Sek. I/II)

2.1 Inhalt des Films

Paris, Frühsommer 1942: Joseph Weismann, ein aufgeweckter, elfjähriger Bengel, registriert verwundert einige Veränderungen in seinem Alltag. Als Kind jüdischer Eltern hat er von einem auf den anderen Tag keinen Zutritt mehr zu Kinos, Jahrmärkten und öffentlichen Parks. Dennoch genießen er, seine Familie und seine Freunde die bescheidene Idylle auf dem Butte Montmartre. Im Schatten der Sacré Coeur sind sie zu Hause, führen ein ganz alltägliches Leben und wähnen sich trotz deutscher Besatzung in Sicherheit.

Doch unbemerkt von den Weismanns braut sich über ihren Köpfen ein politisches Gewitter zusammen, als die deutschen Militärbefehlshaber im engen Schulterschluss mit dem Vichy-Regime eine Massenrazzia in Paris beschließen, bei der zunächst 28.000 Juden im Großraum Paris verhaftet und von Transitlagern aus in den Osten deportiert werden sollen. Die Operation „Frühlingswind“ wirft schon bald ihre Schatten voraus und am 16. Juli 1942 beginnt eine perfekt durchgeführte Massenrazzia, in deren Anschluss die jüdischen Familien im Vel´d´Hiv´ genannten Wintervelodrom, einem überdachten Radrennstadion, zusammengepfercht werden. Es folgen scheinbar endlose Tage ohne Wasser, Nahrung und mit nur notdürftiger Verpflegung, bis dann der Weitertransport in das Transitlager von Beaune-La-Rolande angeordnet wird. Es beginnt eine Reise ins Ungewisse …

2.2 Figuren des Films

Jo Weismann (Hugo Leverdez)

Schmuel Weismann (Gad Elmaleh)

Dr. David Sheinbaum (Jean Reno)

Annette Monod (Mélanie Laurent)

Macht Euch während des Films Notizen zu den einzelnen Personen. Beachtet dabei ihren Charakter und ihre Wandlung während des Films. Ihr könnt dabei arbeitsteilig vorgehen.

2.3 Beobachtungsaufgaben

- Wie wird das Leben auf dem Montmartre vor der Razzia dargestellt? Welcher Kontrast entsteht? Inwiefern greift das Ende des Films den Anfang wieder auf?
- Wie verläuft die Geschichte von Dina Traube, der älteren Tochter von Professor Traube?
- Welche Elemente des jüdischen Lebens werden im Film dargestellt? Stoppt an den jeweiligen Stellen den Film und besprecht, welche Bedeutung die Rituale für die Menschen haben.
- Was geschieht mit Nono? Welche Folgen hat das für ihn?
- Notiere, welche Franzosen positiv / negativ gegenüber den Juden eingestellt sind. Welche Begründungen geben sie für ihre jeweilige Haltung an? Geht dabei arbeitsteilig vor. Eure Ergebnisse können Grundlage für die Diskussionsrunde (s. Seite 18) sein.
- Notiert Euch, wie die Razzia am 16. Juli 1942 organisiert und durchgeführt wird. Wie gehen die Soldaten und Polizisten vor? Sprecht anschließend über Eure Eindrücke von der Razzia und dem Umgang mit den jüdischen Bewohnern von Paris.

2.4 Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW): Prädikat „besonders wertvoll“

„In ihrem bewegenden Drama wählt Regisseurin Rose Bosch bewusst die Perspektive der Kinder, was die Gräueltaten noch unfassbarer erscheinen lässt. (...) Gerade auch junge Zuschauern können sich gut mit den Hauptfiguren identifizieren und so einen tieferen Einblick gewinnen in persönliche Schicksale, gesellschaftliche und politische Hintergründe. Dabei vertraut er auf klassische Erzählmuster, die Gefühle beschwören und Emotionen wachsen lassen. Eine einfühlsame Inszenierung mit Mut und Pathos, die, zusammen mit großartigen Schauspielern und einer detailgetreuen Ausstattung bleibende Eindrücke schafft. Ein Film gegen das Vergessen!“

Die FBW empfiehlt Filme und zeichnet diese gegebenenfalls mit einem Prädikat aus. Sie arbeitet unabhängig, kompetent und aktuell.

Die FBW wurde von den Bundesländern als unabhängige, gutachterliche Stelle gegründet, Filme mit Prädikat erhalten eine Förderung. Die Urteile über die neuen Filme dienen außerdem als Orientierung für den Zuschauer.

Der Film „Die Kinder von Paris“ hat das Prädikat besonders wertvoll von der Deutschen Film- und Medienbewertung erhalten. Stimmst Du dem Urteil zu? Begründe Deine Meinung. Fallen Dir zusätzliche Aspekte ein, die den Film besonders wertvoll machen? Oder aber bist Du anderer Meinung? Begründe auch das.

2.5 Realität und Fiktion: Jo und ich. Interview mit Joseph Weismann

Erinnern Sie sich an den Moment, als Rose Bosch Ihnen erzählte, dass Sie einen Film über die Razzia des Vel' d'Hiv' vorbereitete?

Jedenfalls erinnere ich mich an ihren Anruf. Sie rief mich aus Los Angeles an und sagte: „Ich befinde mich gerade 12.000 Kilometer von Frankreich entfernt, ich habe ihr Interview in 'La Marche du Siècle' gesehen, der Fernsehsendung von Jean-Marie Cavada, habe gehört, wie sie darin sagten, dass niemand je den Mut finden würde, einen Film über die Razzia des Vel' d'Hiv' zu drehen. Aber ich möchte einen Film darüber drehen. Mehr kann ich Ihnen jetzt nicht dazu sagen, nächste Woche kehre ich nach Paris zurück, dann rufe ich Sie an und wir vereinbaren ein Treffen." (...) Ein toller Zufall, dass Rose ausgerechnet darauf gestoßen ist. Ich wusste noch genau, was ich damals erzählt hatte, zum Beispiel, dass es mir wichtig ist, dass die Menschen erfahren, wie sehr die Kinder, die während der Razzia des 16. Juli 1942 verhaftet wurden, leiden mussten. Dass ich weitergeben wollte, was ich gesehen und gefühlt hatte, weil ich eins dieser Kinder war. Im Laufe dieser Sendung hatte ich auch tatsächlich gesagt, dass es nie jemand wagen würde, einen Film darüber zu machen, weil das, was man den Kindern damals angetan hat, absolut unmenschlich war, im Grunde jenseits aller Menschlichkeit...

Wie reagierten Sie, als Sie erfuhren, dass sie diesen Film drehen wollte?

Ich war sehr daran interessiert, denn es deckte sich mit meinem Vorhaben, die Erinnerung wach zu halten. Unmittelbar nach dem Krieg wollte ich allerdings überhaupt nichts erzählen. Ich ging durch alle Phasen hindurch. Es gab sogar eine Zeit, als ich kein Jude mehr sein und meinen Namen ändern wollte. Anschließend wurde ich ein aggressiver Jude: Ich war ständig in der Defensive, geriet sofort in Rage und war bereit, mich zu schlagen, wenn ich den Eindruck hatte, dass man die Juden angreift. Als der Krieg vorbei war, litt ich sehr – auch wenn ich nicht mehr um mein Leben fürchten musste, wie in den drei Jahren nach meiner Flucht aus dem Lager von Beaune-La-Rolande: Damals hätte ich jederzeit verhaftet werden können. Als die Gefahr vorüber war, hatten wir nur eine Obsession – auf die Rückkehr unserer Eltern zu warten. Wir hatten natürlich keine Ahnung – insbesondere Kinder wie wir –, was wirklich geschehen war, wussten nichts von der Endlösung, vom Horror in den Vernichtungslagern. Sie können sich vorstellen, was in uns vorging, als wir schließlich davon erfuhren. Trotzdem wartete ich danach lange Zeit immer weiter auf die Rückkehr meiner Eltern. Im Übrigen bedeutete das Kriegsende nicht, dass kein Antisemitismus mehr herrschte, im Gegenteil. Es gab also viele Gründe, weshalb ich beschlossen hatte, nicht mehr über meine Erlebnisse zu sprechen und mich hinter meinem Schweigen zu verschanzen. (...)

Was fiel Ihnen auf, als Sie sie bei den Dreharbeiten am Set beobachteten?

Was ich auf alle Fälle begriffen habe, ist, wie viel Arbeit darin steckt, einen Film zu drehen. Was für eine Schufterei! Rose arbeitet unglaublich professionell. Am Set wurde mir klar, dass es sich ebenso sehr um ihren Film

handelt wie um meinen. Sie hat sich hundertprozentig eingebracht, mit Herz und Verstand. Sie hat gelitten und ich glaube, dass einige Schauspieler sogar richtig krank wurden. Ich habe gespürt, dass dieser Film für Rose ein persönliches Anliegen ist. Aus Liebe zu ihrem Mann? Aus Liebe zu ihren Kindern? Hat sie Beweggründe, die ich nicht kenne? Ihre Entschlossenheit und ihr Engagement haben mich jedenfalls sehr beeindruckt.

Zögerten Sie, die Dreharbeiten zu besuchen?

Nein, überhaupt nicht. Ich wollte doch, dass es diesen Film gibt, also musste ich auch konsequent sein. Ich war zusammen mit meiner Tochter und meinem Enkel, der eine Statistenrolle übernahm, am Set – während der Razzia-Sequenzen und später noch einmal während des Drehs im Vel' d'Hiv'.

Was ging in Ihnen vor, als Sie zum ersten Mal ans Filmset kamen?

Im Kostümatelier erlebte ich meinen ersten Schock. Da hatte ich wirklich den Eindruck, als würde mir der Himmel auf den Kopf fallen. Die Razzia sollte im 18. Pariser Bezirk gedreht werden – also quasi in meinem Viertel. Ich wurde ja in der Rue des Abbesses geboren und ging in der Rue Lepic zur Schule. Man musste eine Rampe hoch steigen, um zum Kostümdepot zu gelangen, und was sehe ich, nachdem ich diese Rampe hoch gestiegen war? Eine gewaltige Menschenmenge, die 40er-Jahre-Kleidung trug und die meisten hatten einen Judenstern. Darauf war ich überhaupt nicht gefasst. Ich hatte plötzlich den Eindruck, als würde ich mich wieder inmitten all der Verhafteten befinden, mitten in dem Tohuwabohu, wie ich es damals erlebt hatte. Kinder, Alte, junge Leute, Männer, Frauen, Polizisten, Milizen. Als hätte man die Uhr zurückgedreht. Es war… wie soll ich sagen? … ich fühlte mich, als wäre ich stehend k.o. gegangen. Ich taumelte, wusste nicht mehr, wo ich war. Ich glaube, ein paar Leuten um mich herum fiel das sogar auf. Ich habe mich dann sofort in die hinterste Ecke des Lagerhauses zurückgezogen, allein. Ich musste weinen. Musste atmen. Dieser Schock kam völlig unerwartet! Im Vorfeld, bei der Arbeit mit Rose, hatte ich mir das nie so vorgestellt. Es gab noch weitere heftige Momente während der Dreharbeiten, aber kein Schock war so groß wie dieser allererste.

Wie war es, den kleinen Hugo zu treffen, der Sie im Film spielt?

Das war ebenfalls ein ganz besonderer Augenblick. Sie drehten gerade die Szene nach der Razzia, wenn alle in einen Bus einsteigen müssen. Man stellte ihn mir vor, ich fragte: „Wie geht‘s dir? Ist es nicht zu anstrengend?“ Und da stand dieser kleine Mann von elf Jahren – genau mein Alter damals! – vor mir, sah mich an und meinte: „Ich hoffe, dass ich Sie nicht enttäuschen werde.“ Ich muss nur daran zurückdenken und schon stehen mir wieder Tränen in den Augen! Der Kleine spielt wirklich fantastisch.

Und als Sie Gad Elmaleh und Raphaëlle Agogué kennenlernten, die Ihre Eltern spielen?

Das war anders. Erstens haben sie überhaupt keine Ähnlichkeit mit meinen Eltern und zweitens habe ich sie nicht viel drehen sehen. Trotzdem war es seltsam und aufwühlend, als ich sie Dinge sagen hörte, die meine Eltern gesagt hatten. Etwa in der Szene, als sich mein Vater an einen Offizier wendet: „Ich komme gerade aus dem Krieg zurück (er hatte tatsächlich an diesem seltsamen kurzen Krieg teilgenommen), wo bringt man uns hin?“, und der Offizier antwortet: „Hören Sie, ich kann Ihnen das nicht mit Gewissheit sagen, aber ich gebe Ihnen mein Offiziersehrenwort, dass man Sie nicht aus Frankreich herausbringen wird.“ Als ich nach Budapest kam, geschah etwas Seltsames. Olivier Raoux, der großartige Ausstatter, hatte das Vel‘ d‘Hiv‘ nachgebaut. Obwohl es nur ein Teilstück war, wirkte es sehr echt – und zwar so echt, dass ich sagte: „Hören Sie mal, das ist ja ekelhaft – es stinkt nach Pisse!“ Dieser unerträgliche Uringestank schnürte mir buchstäblich die Kehle zu. Rose, meine Tochter und alle anderen

meinten: „Aber es riecht ganz und gar nicht!“ Es handelte sich um eine unvermittelt auftretende olfaktorische Erinnerung, einfach unglaublich! Als ich den Film zum ersten Mal sah, hatte ich sofort wieder diesen Geruch in der Nase... (...)

Warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, heutzutage einen solchen Film zu drehen?

Weil man zeigen muss, was Menschen Kindern antun können - und weil man auch die Verzweiflung dieser Kinder zeigen muss. Sie wurden von ihren Eltern getrennt und konnten anschließend, obwohl sie kaum gelebt hatten, nur noch eines tun: auf den Tod warten, der eine Erlösung sein würde. Die Nazis und die Vichy-Regierung haben einen ungeheuren Krieg gegen die Kinder geführt. Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen! 1942 wurde ich quasi zum Tode verurteilt – dass ich im Jahr 2010 noch leben würde, daran war damals überhaupt nicht zu denken. Was mich gerettet hat? Vermutlich mein Überlebenswillen, gute Gene und die Tatsache, dass ich ein ziemlich optimistischer, fröhlicher Mensch bin. Ich hasse alles Negative. Wenn ich mal traurig bin und in ein tiefes Loch falle, gebe ich mir, bildlich gesprochen, selbst einen Tritt in den Hintern. Meine Kinder und Enkel sind mir eine große Stütze. Wenn ich vom Holocaust erzähle, habe ich jedes Mal das Gefühl, als bekäme ich keine Luft mehr. Genauso geht es mir, wenn ich höre, wie mal wieder ein Schiff mit „Boat people“ gesunken ist und dass alle ertrunken sind. Oder dass man Menschen, die Tausende von Kilometern zurückgelegt haben – man stelle sich all die Schwierigkeiten und Hindernisse auf so einer Reise vor! –, in ihr Herkunftsland zurückschickt, obwohl sie es ja überhaupt nur verlassen haben, weil sie dort unglücklich waren und vor Hunger starben. Mit diesen Leuten fühle ich mich zutiefst verbunden. Auch deshalb ist es wichtig, meine Geschichte jungen Menschen zu erzählen. Sie sind es, die die Geschichte von morgen schreiben werden. Wenn dieser Film eine Daseinsberechtigung hat, dann diese!

Wie ist Joseph Weismann, die Vorlage für den kleinen Jo, mit seinem Schicksal umgegangen? Wie hat er die Ereignisse von 1942 verarbeitet?
Wieso hält Joseph Weismann den Film für wichtig? Arbeitet seine Argumente aus dem Interview heraus.

DIE KINDER VON PARIS

Themenkomplex 3: Holocaust in Europa

(Sek. I)

3.1 Judenverfolgung im Nationalsozialismus

Seit dem 1. Dezember 1939 mussten die jüdischen Einwohner im gesamten deutschen Gebiet den Davidstern als Armbinde oder Aufnäher tragen. Damit waren Juden äußerlich erkennbar und mussten jederzeit mit antisemitischen Angriffen rechnen. In den besetzten Gebieten richteten die deutschen Besatzer Ghettos für die jüdische Bevölkerung ein. Die Todeszahlen in den Ghettos waren immens. Tausende Juden starben monatlich an den katastrophalen Lebensbedingungen oder durch Zwangsarbeit, die sie für die Deutschen verrichten mussten.

Im Verlauf des Jahres 1941 hatte die NS-Führung die Ermordung aller im deutschen Machtbereich lebenden Juden beschlossen. Die „Endlösung der Judenfrage“ sollte nicht auf die Zeit nach dem erwarteten Sieg über die Sowjetunion verschoben werden. Im März 1942 begannen die Deportationen von Juden aus Frankreich in die Vernichtungslager im Osten. Entrechtung und Enteignung von Juden sowie die Arisierung ihres Besitzes waren zuvor im besetzten sowie durch parallele antisemitische Maßnahmen der Vichy-Regierung auch im unbesetzten Teil Frankreichs schneller als in den anderen von Deutschland besetzten west- und nordeuropäischen Ländern vorangeschritten. Bei der Verfolgung und der Deportation von Juden zeigten sich französische Behörden durch Registrierung und Internierung durchaus kooperationsbereit. Mit dem Einmarsch der Wehrmacht in die unbesetzte Südzone Frankreichs am 11. November 1942 als Antwort auf die alliierte Landung in Nordafrika wurden die Deportationen im Süden Frankreichs unter deutscher Leitung forciert. Die Franzosen lieferten der Besatzungsmacht vorzugsweise ausländische und staatenlose Juden in der Hoffnung aus, damit viele Juden mit französischer Staatsangehörigkeit retten zu können. Rund 76.100 aus Frankreich deportierte Juden fielen dem NS-Völkermord zum Opfer. *(Quelle: www.dhm.de)*

Informiert Euch im Internet über die Kollaboration der französischen Regierung unter Pétain mit den deutschen Besatzern und auch über ihre Haltung gegenüber den Juden in ihrem Land.

3.2 Zeitzeugen-Berichte

In einer Szene stecken die Gefangenen im Velodrom den Feuerwehrmännern Briefe an ihre Angehörigen zu. Diese Briefe existieren natürlich nicht mehr, genauso bleiben die uniformierten Helfer namenlos.

Teilt Euch in zwei Gruppen ein und verfasst

1. **Briefe, die die Schrecken der Haft und die Angst der Menschen im Vél´d´Hiv` widerspiegeln und die diese an ihre Freunde und Verwandten gerichtet haben, die in Sicherheit sind.**
2. **Einen Tagebucheintrag eines Feuerwehrmannes über das, was er im Vélodrom erlebt und gesehen hat und wie er jetzt gedenkt, mit den Briefen umzugehen.**

Lest anschließend Eure Briefe und Tagebucheinträge vor und vergleicht die Aussagen miteinander. Achtet dabei darauf, dass die Szenen aus dem Film richtig geschildert worden sind und ob die beschriebenen Empfindungen realistisch sind oder nicht.

Themenkomplex 4:
Auseinandersetzung mit dem Holocaust

(Sek. II)

4.1 Auseinandersetzung mit dem Holocaust in Frankreich – Rede von J. Chirac (franz.)

Jacques Chirac, französischer Präsident von 1995 bis 2007, erkannte am 16. Juli 1995 in einer Rede, die er aus Anlass des Jahrestages der Razzia im Vélodrome D´Hiver hielt, als erstes französisches Staatsoberhaupt die Tatsache an, dass Frankreich sich zur Zeit der Besetzung aktiv an der Deportation und Vernichtung der französischen Juden beteiligt hatte. Als Konsequenz dafür erkannten Gerichte Forderungen auf Schadensersatz an den Staat an, zum Beispiel in den Prozessen gegen die Staatsbahn auf Grund der Deportationen.

» *Ces heures noires souillent à jamais notre histoire, et sont une injure à notre passé et à nos traditions. Oui, la folie criminelle de l'occupant a été secondée par des Français, par l'État français. Il y a cinquante-trois ans, le 16 juillet 1942, 4 500 policiers et gendarmes français, sous l'autorité de leurs chefs, répondaient aux exigences des nazis. Ce jour-là, dans la capitale et en région parisienne, près de dix mille hommes, femmes et enfants juifs furent arrêtés à leur domicile, au petit matin, et rassemblés dans les commissariats de police. (...) La France, patrie des Lumières et des Droits de l'Homme, terre d'accueil et d'asile, la France, ce jour-là, accomplissait l'irréparable. Manquant à sa parole, elle livrait ses protégés à leurs bourreaux.* « *(www.elysee.fr)*

Übersetzt den Auszug der Rede Chiracs. Wie macht er deutlich, dass die französische Nation sich schuldig gemacht hat? Recherchiert im Internet, wie die deutsche Nation sich mit dem Holocaust auseinandersetzt. Welche Unterschiede gibt es in der Verarbeitung?

4.2 Diskussionsrunde: » Mitläufer oder guter Engel «

Im Film wird deutlich, dass es auch in Frankreich Mitläufer und Menschen, die sich gegen das Regime aufgelehnt und den Opfern geholfen haben, gegeben hat.

Führt eine Podiumsdiskussion zum Thema „Mitläufer oder guter Engel“. Dazu müsst Ihr einen Diskussionsleiter bestimmen, der die Runde leitet und den beiden unterschiedlichen Parteien das Wort erteilt. Teilt Euch dann in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe vertritt die Seite der Mitläufer und nennt Begründungen für deren Handeln. Die andere Gruppe rechtfertig das Handeln der Helfer. Als Grundlage dafür können Eure Beobachtungen aus dem Film dienen. Ihr könnt auch die Rollen von Figuren aus dem Film einnehmen, also zum Beispiel die vom Lagerkommandanten in Beaune-la-Rolande und von Annette Monod.

4.3 Ein Denkmal für die Kinder von Paris

Nachdem die Reste des Velodrom d´Hiver 1959 abgerissen worden waren, wurden dort Wohnblocks gebaut. Erst 1994 wurde eine Gedenkplakette und eine Plastik aufgestellt, das Monument de la Rafle du Vel`d´Hiv`. Es wurde von Mario Azagury und Walter Spitzer, einem Auschwitz-Überlebenden, gestaltet.

Überlegt, welche Elemente Eurer Meinung nach wichtig für ein solches Denkmal an der Stelle der Razzia gewesen wären und notiert sie.

Schaut Euch das Monument als Bild im Internet an und vergleicht es mit Euren eigenen Vorstellungen. Gibt es Unterschiede? Worin bestehen diese?
Was spiegelt das Denkmal wider?
(Nutzt dafür folgenden Link: http://www.ireneeng.com/?p=22731)

Vergleicht es mit dem, was Ihr durch den Film und die Materialien erfahren habt.
Findet Ihr das Denkmal passend gewählt?
Wie unterscheidet es sich vom Holocaust - Mahnmal in Berlin?

Weiterführende Literatur / Links / Filmtipps

LITERATUR:

Der schwarze Donnerstag | Claude Lévy, Paul Tillard: Kollaboration und Endlösung in Frankreich. Walter Verlag, ISBN: 3-7918-8012-8

Sarahs Schlüssel | Tatiana de Rosnay (Roman über die Razzia und ihre Folgen), Bloomsbury, ISBN: 3-8270-0700-3

Tausend Jahre habe ich gelebt | Livia Bitton-Jackson; Eine Jugend im Holocaust, Urachhaus, ISBN: 3-8251-7452-1

Tagebuch | Anne Frank / Mirjam Pressler: Fischer, ISBN: 3-5961-5277-1

Kinder über den Holocaust | Feliks Tych / Alfons Kenkmann u.a. (Hrsg.): Frühe Zeugnisse 1944-1948, ISBN: 3-9386-9008-6

Erzählt es euren Kindern | Stéphane Bruchfeld / Paul A. Levine: Der Holocaust in Europa, C. Bertelsmann, ISBN: 3-5703-0245-3

Der Zweite Weltkrieg. Ursachen, Ausbruch, Verlauf und Folgen | Alexander Lüdeke: Parragon, ISBN: 978-1405485852

Kleine Geschichte Frankreichs | Heinz G. Haupt u.a.: reclam, ISBN: 978-3-15-010596-2

LINKS:

www.die-kinder-von-paris.de | Offizielle Homepage des Films

www.annefrank.org | Das Hinterhaus der Anne Frank

www.dhm.de/lemo | Deutsches Historisches Museum: Lebendiges virtuelles Museum online

www.shoahproject.org | Projekt gegen das Vergessen: Dokumentation über die Judenverfolgung im Dritten Reich

www.deutsch-franzoesische-beziehungen.com | Zum Verhältnis Deutschland-Frankreich

FILME ZUR THEMATIK:

Schindlers Liste | Mehrfach Oscar-prämierter Spielfilm, Regie: Steven Spielberg, Länge: 194 Minuten. FSK ab 12.

Der Junge im gestreiften Pyjama | Anrührende Verfilmung der Romanvorlage von John Boyne, Regie: Mark Herman, Länge: 94 Minuten, FSK ab 12.

Der letzte Zug | Deutscher Spielfilm, der das Schicksal einiger der letzten aus Berlin deportierten Juden darstellt, Regie: Joseph Vilsmaier, Länge: 123 Minuten , FSK ab 12.

Der Pianist | Oscar-prämiertes Drama nach der Autobiografie von Wladyslaw Szpilman, Regie: Roman Polanski, Länge: 143 Minuten, FSK ab 12.

Anne Frank – Die wahre Geschichte | Der Regisseur folgt hier Anne Franks Weg auch nach der Deportation, Regie: Robert Dornhelm, Länge: 189 Minuten, FSK ab 12.

education GmbH
Kompetenz in Schule und Bildung
kfw

WWW.DIE-KINDER-VON-PARIS.DE